

# Dorfkirche St. Mauritius

Eine Kirchenruine ist ein schmerzlicher Anblick. Mit der Zeit wird ihr Verfall jedoch oft durch Alltagsorgen und Gewohnheit soweit verdrängt, dass das einst intakte Gotteshaus nur als wunder Punkt in der Erinnerung des Menschen zurückbleibt. Wenn dann noch die Bemühungen der Kirchengemeinde, ihre Kirche zu bewahren, an Geld, Baumaterial oder Ignoranz scheitern, gewinnt die enttäuschende Realität Oberhand.

Die nachfolgende Generation nimmt die Narbe kaum mehr wahr, denn sie kennt nur die trostlose Ruine. Bis jemand kommt, für den der Anblick keine Selbstverständlichkeit ist. Im Fall der Dorfkirche von Herrmannsacker nahe dem thüringischen Nordhausen schien schon alles zu spät. Nach der endgültigen Schließung 1972 war das Kirchendach über dem Chor eingebrochen und hatte dort den Dachstuhl und das Gewölbe mit sich gerissen. Auch ein Teil der Nordseite stürzte ein. Über die Jahre legte die Natur ihren Mantel um das verfallende Bauwerk.

Schließlich kam die Wiedervereinigung und die Menschen orientierten sich neu. Dass die heruntergekommene Dorfkirche nun wieder in neuem Glanz erstrahlen soll, ist der Unteren Denkmalschutzbehörde in Nordhausen, einem Architekturstudenten auf der Suche nach einem Thema für seine Diplomarbeit und einigen engagierten Dorfbewohnern zu verdanken. Zusammen wurde der Kirchenbauverein Herrmannsacker gegründet und man bestritt gemeinsam den mühseligen Weg, die Kirchengemeinde, die Bewohner des Dorfes und die Vertreter der Kirchenprovinz Sachsen wieder auf die Ruine aufmerksam zu machen und um finanzielle Unterstützung zu bitten. Seitdem wird Schritt für Schritt unter der Anleitung eines in der Denkmalpflege erfahrenen Architekten das gesammelte Geld für die Restaurierung der kleinen Kirche eingesetzt.